

Herr Schmidt spricht noch die Vermuthung aus, dass unter dem Namen *Ulvae* verschiedene Arten vermengt werden, indem seine Schmetterlinge zu sehr differirten, um nach seiner Ansicht alle zu einer Art gehören zu können. Ich kann jedoch positiv versichern, dass alle Formen, von denen er spricht, namentlich die bei Hübner abgebildete, die *Var. bipunctata* (Guenée's var. A), seine *Var. Wismariensis* (Guenée's var. B) und die bei Herrich-Schäffer Noct. fig. 397 abgebildete zu einer und derselben Art gehören und aus durchaus gleichen Raupen entstehen. Auch in der Gestalt etc. der Puppen konnte ich keinen Unterschied entdecken. Alle diese Formen habe ich wiederholt erzogen. Uebrigens habe ich zwar keine Zwischenformen zwischen den 4 genannten angetroffen, jedoch beschränkt sich der ganze Unterschied auf das Vorhandensein oder Fehlen und auf die Vertheilung des Schwarzen auf den Vorderflügeln. Die Raupen, die ich in diesem Jahre zur Verpuppung gebracht habe (zwei), sind erst zu Anfang Juli, also volle drei Wochen nach der gewöhnlichen Zeit, angekommen; aus welcher Ursache, weiss ich nicht.

Note zu *Homalocerus nigripennis* Schönh.

von

C. A. Dohrn.

In Schönherr's *Genera et Species Curcul.* wird die oben genannte Art von Boheman mit schematischer Genauigkeit beschrieben. Mir liegt indessen ein Exemplar vor, auf welches gerade der Anfang der Beschreibung nicht passt, der da lautet: „*Lixio Bardanae* nonnihil brevior et dimidio angustior,“ denn mein Stück ist entschieden etwas länger als das längste Exemplar meiner *L. Bardanae*, ja beinah doppelt so lang als das kürzeste. Auch ist mein *Homalocerus* nicht angustior, sondern evident latior als der breiteste meiner *L. Bardanae*. Da aber alle übrigen, mit rühmlicher Exactheit specificirten Details der Beschreibung stimmen (mit alleiniger Ausnahme der Seitenbinde des Thorax, welche eher ziegelroth als orangefarbig zu nennen, und der Beine, welche nicht obscure ferruginei, sondern wirklich schwarz sind), so halte ich dafür, dass ungeachtet dieser Abweichungen das mir vorliegende Stück nicht von *Homalocerus nigripennis* zu trennen ist.

Bei südamerikanischen Arten, welche den Osten der Cordilleras bewohnen, muss überhaupt im Auge behalten werden, dass sie durch die Beschaffenheit dieses ungeheuren, durch keine hohen Gebirgszüge durchschnittenen Landstriches wenig behindert sind, sich sehr weit zu verbreiten. Nun ist es natürlich, dass sie an manchen Stellen durch Wärme, Feuchtigkeit, Futterpflanzen u. s. w. günstigere Verhältnisse zur vollkommenen Entwicklung finden, und dass es erst durch Vergleichung festgestellt werden muss, wo eine bestimmte, von Cayenne bis über den La Plata hinaus lebende Species eigentlich ihr Maximum oder Minimum von Ausbildung erreicht. Während beispielsweise die aus Columbien häufig in den Sammlungen anzutreffenden Exemplare des *Strategus* (*Scarab.*) *Aloëus* F. unsern *Oryctes nasicornis* etwa nur um $\frac{1}{3}$ an Grösse übertreffen und dem bekannten Africaner *O. Boas* darin ungefähr gleich sind (auch in der rothbraunen Färbung), erhielt ich aus S. Catarina ein Dutzend ♂♀ von *Aloëus*, welche tief schwarz von Farbe, in Grösse und Masse an einen mittelgrossen Typhon heranreichen. Im Gegensatze hiezu liegt mir aus der Localität des eben besprochenen *Homalocerus* eine *Psiloptera pardalis* von ungemeiner Kleinheit vor, fast nur halb so gross als meine Stücke aus Bahia; desgleichen ein wahres Zwergexemplar von *Erotylus* (*Brachysphaenus*) *20-guttatus* Germ., welches keineswegs verkümmert, sondern vollkommen ausgebildet ist, aber um volle zwei Drittel kleiner als meine aus andern Gegenden Brasiliens stammenden Stücke.

In Boheman's Beschreibung des *Homal. nigripennis*, der überhaupt nur in einem Exemplare von Hope geliehen war, heisst es kurzweg: *Patria Brasilia*. Die Art mag wohl im Ganzen selten sein, da sie mir bisher nicht vorgekommen ist, und ich doch manche reiche Sendung aus verschiedenen Districten jenes ungeheuren Reiches erhalten oder durchgemustert habe.

Das mir jetzt vorliegende Stück stammt vom Mucuri aus der Provinz Porto Seguro, etwa in der Mitte zwischen Bahia und Rio. Dort sammelt jetzt Herr Carl Schreiner, Sohn unseres Mitgliedes, des Herrn Commissions-Secretairs Schreiner in Weimar, welcher den Lepidopterologen durch die Vollkommenheit seiner ausgeblasenen Raupen schon lange rühmlichst bekannt ist.

Wie mir der Vater mittheilte, wird der junge Schreiner sich noch längere Zeit in dieser interessanten Gegend aufhalten und sie nach besten Kräften, namentlich auch in entomologischer Beziehung auszubeuten bestrebt sein.